

Gottesdienst vom 26. Januar 2020

Predigt: Pascal Götz

Jesus schenkt Auferstehungshoffnung

Serie: "Gute Nachrichten"



Er trat näher und berührte die Bahre. Die Träger blieben stehen, und Jesus sagte zu dem Toten: »Junger Mann, ich befehle dir: Steh auf!«

Lukas 7,14

Jesus schenkt Auferstehungshoffnung



Lukas 7,11-17

1. Die Witwe von Nain

Oft wird diese Geschichte «Der Jüngling von Nain» genannt. Aber der spielt eigentlich nur eine Nebenrolle. Jesus hat nicht zuerst den Toten gesehen, sondern die Mutter. Jesus sah die Witwe und bekam Mitleid. Diese Frau hatte mit ihrem Kind tatsächlich alles verloren. So etwas wie eine solidarische Versorgung der Alten wie die heutige AHV gab es damals nicht. Wer alt wurde oder krank, für den sorgte die Familie. Doch wer keine Familie hatte, der war verloren. Genau das ist dieser armen Frau passiert. Erst ist ihr der Mann gestorben und jetzt auch noch das einzige Kind. Mit diesem Sohn ist nicht nur das Kind gestorben, sondern auch die Zukunft der Mutter. Es gibt im Neuen Testament einige solche Stellen, in denen Jesus etwas tut, weil er Mitleid mit den Hinterbliebenen von Toten oder den Angehörigen von Kranken hat.



nachgeschaut

Vergleiche die folgenden Bibelstellen: Matthäus 8,5-13; 15,22-28; Markus 2,1-5; 9,14-27; Lukas 8,41-56. Auf was bzw. wen reagiert Jesus hier? Was bedeutet das für uns heute?

Gott sieht nicht nur den Einzelnen, er sieht die ganze Situation. Als Jesus den Trauerzug von Nain auf sich zukommen sah, ging er nicht aus dem Weg, sondern aktiv auf den Toten zu. Er berührt die Bahre, auf der der Tote lag. So etwas machte man nicht! Stell dir vor, mitten in einer Beerdigung steht jemand auf und macht den Sarg auf. Das würde einige Fragen auslösen. Auch in unserer Geschichte haben sich die Sargträger wohl gefragt, was um alles in der Welt dieser Rabbi aus Nazareth da genau vorhat. Jesus befahl dem Toten aufzustehen und der stand tatsächlich auf und war wieder lebendig! Das Leben konfrontiert den Tod und gewinnt.

2. Auferstehungshoffnung

Durch Jesus dürfen wir Auferstehungshoffnung haben! Der Tod ist nicht mehr Endstation, sondern nur noch Zwischenstopp. Die Auferstehungshoffnung gibt dem Leben einen neuen Horizont. Klar, die wenigsten von uns werden in ihrem Leben bei einer Totenauferweckung dabei sein. Auch Jesus hat es anscheinend nicht für nötig gehalten, über den Friedhof zu laufen und alle Leute aus ihren Gräbern herauszuholen. Es gibt eine Form des Sterbens, die gut ist. Das Alte Testament spricht in diesem Zusammenhang von «alt und

lebenssatt» (1Mose 25,8; 35,29; Hiob 42,17). Wer satt ist, der muss nicht noch mehr essen, im Gegenteil. Genauso gibt es ein Mass an Leben, das genug ist. Aber auch für diese – im positiven Sinne – Lebenssatten gilt die Auferstehungshoffnung. Das Neue Testament spricht davon, dass einmal alle Menschen auferstehen werden und dass dann abgerechnet wird (z.B. Johannes 11,25-26; 1Korinther 15,12-58; Offenbarung 20,1-15). Das wird ein Tag sein, an dem alle Ungerechtigkeit beseitigt werden wird, ein Tag an dem das Krumme gerade und das Dunkle hell wird. Es ist ein Tag, auf den wir uns freuen dürfen, weil sich dann die Herrschaft Gottes vollständig durchsetzen wird. Aber es wird auch ein unangenehmer Tag, weil wir spätestens dann mit unseren eigenen Ungerechtigkeiten konfrontiert werden. Doch wie die Behandlung einer Wunde nicht immer angenehm ist, so ist es doch gut und richtig, dass Gott auch in unserem Leben aufräume wird.

Diese Perspektive verändert alles. Es ist ein gewaltiger Unterschied, ob jemand Sportfechter ist oder in einer mittelalterlichen Schlacht mit einem Schwert um sich schlägt. Eigentlich tun beide dasselbe: Sie gehen mit einer Waffe auf jemanden los. Aber ganz offensichtlich tun sie eben nicht dasselbe: Der eine will ein Spiel gewinnen, der andere sein Leben retten. Die Perspektive verändert alles.

Das gleiche gilt auch für die Auferstehungshoffnung. Wer glaubt, dass mit dem Tod alles vorbei ist, der muss alles in dieses eine Leben hineinpacken. Wer aber an die Auferstehungskraft von Jesus Christus glaubt, der hat eine andere Perspektive auf das Leben. So jemand muss nicht krampfhaft jedes Unrecht selbst rächen, denn es gibt ja jemanden, der die Gerechtigkeit herstellen wird. Vielleicht erst nach unserem Tod, aber das Leben, die Liebe, die Gerechtigkeit, sie alle werden sich durchsetzen. So jemand muss auch nicht verbissen jedem Glück nachhetzen. Glück ist ein Geschenk und wird sich in diesem Leben sowieso nie vollständig verwirklichen. Wer mit Jesus und seiner Kraft lebt, der darf Teil sein von Gottes grosser Mission: die Neuschöpfung der Welt.

Meine Hoffnung

Jesus ist Sieger, Sieger über alle Mächte, Sieger über den Tod. Das sind gute Nachrichten. In welchen Situationen merkst du, dass Gott bei dir am Werk ist? Verändert das die Art, wie du lebst?

Herzlich willkommen zum Gottesdienst! Schön, dass du da bist! Wichtige Infos findest du auf www.chrischona-pfäffikon.ch Bei Fragen oder Anliegen stehen wir dir gerne zur Verfügung. Wenn du zum ersten Mal da bist, ist der Kaffee für dich gratis!

Termine

Mo	27		
Di	28		
Mi	29		
Do	30	12.00	Mittagsgebet
Fr	31	9.30	Deutschkurs
Februar 2020			
Sa	1		
		19.00	TC
So	2	10.00	Gottesdienst mit Abendmahl Chinderhüeti, KidsTreff, FollowMe

Vorschau:

4. Februar: Teamleitertreffen

9. Februar: Missionsgottesdienst

15.-22. Februar: Snowcamp der jungen Erwachsenen

**Gebet vor dem Gottesdienst jeweils 9.40 Uhr im Büro.
Predigten und aktuelle Daten auf www.chrischona-pfäffikon.ch**